

MYTHOS WAGNER

LA VIE EN ROSEROCK

THORSTEN BRINKMANN

Der Hamburger Künstler Thorsten Brinkmann setzt sich in spielerisch-ironischer Distanz mit den nordischen Sagengestalten aus Wagners Figurenkosmos auseinander. Zur Gestaltung der mythischen Figuren, die er eigens für diese Ausstellung erarbeitet hat, greift Brinkmann auf eine stetig wachsende Sammlung von Fundstücken zurück. Sie umfassen alle Arten ausrangierter Second-hand-Artikel, Überbleibsel bürgerlicher Wohnkultur und Sperrmüll umfassen und werden von Brinkmann im Rahmen von performativen Selbstinszenierungen collagenhaft zusammengesetzt und fotografiert. Dabei konterkarieren seine Selbstporträts als Brünhilde, Siegfried, Farsolt oder Alberich der Zwerg wie alle seine Selbstinszenierungen die kunsthistorische Gattung des Selbstporträts. Zwar bekleidet er den Körper annähernd der historischen Herkunft der Figur entsprechend und spielt dabei mit dem kollektiven Bildgedächtnis, indem er sich altmeisterlicher Kompositionen des 16. und 17. Jahrhunderts, aber auch bekannten Bildern der modernen Medienkultur bedient. Doch das signifikante Merkmal des Porträts, das Gesicht, fehlt und wird durch Dinge wie zerbeulte Eimer, Tüten oder Stoffstücke ersetzt. Die Ersetzung der Physiognomie durch Gegenstände macht das Gesicht zur Maske, die einerseits befremdlich und bedrohlich wirkt, andererseits aber auch skurril und absurd. So unterstreicht die Maskierung von Wagners Figuren, die in dessen Musikdramen wild, voller magischer Kräfte und übermenschlich stark sind, einerseits das Fremdartige und Bedrohliche ihres Wesens; andererseits verleiht ihre surreal und dadaistisch anmutende Verkleidung dem Zauber ihrer mythischen Aura eine angenehm humoristische Leichtigkeit, die Wagners Mythenwelt ihre Bedeutungsschwere nimmt. So trägt der Held Siegfried in Siggidi Star eine schwarze Lederjacke mit einer Adaption des Superman-Logo, einen langen grünen Rock und Teile einer Rüstung – einen Helm und eine Armstulpe aus zerkratschtem Aluminium – und mutet in dieser Kombination aus abgelegten Kleidungsstücken, Sperrmüll und moderner Popkultur wie eine Figur aus dem modernen Heldenepos Stars Wars an. Siegfried mutiert zu Darth Vader, der als schwarzer Ritter den Archetypus des grausamen Kriegers aus Märchen und Heldensagen verkörpert, mit seinem grünen Rock, dem zerdellten Helm und dem Häkelspitzendeckchen auf seiner linken Schulter jedoch weibliche Züge zur Schau trägt, die den Mythos vom virilen Helden mit den übermenschlichen Kräften persifliert; der Zwerg Alberich erscheint in L' Alberling Quell wie eine zu kurz geratene Version des schwarzen Ritters aus Die Ritter der Kokosnuss (Originaltitel Monty Python and the Holy Grail, zu deutsch „Monty Python und der Heilige Gral“), ein Spielfilm der britischen Comedy-Gruppe Monty Python aus dem Jahr 1975, der in satirischer Weise die Sage von König Artus und der Suche nach dem heiligen Gral behandelt. Und so wenig, wie einen der Schwarze Ritter mit seinen abgeschlagenen Armen und Beinen gruseln macht, so wenig nimmt man dem auf Kindergröße geschrumpften, kartoffelartig angeschwollenen Zwergenkönig der Nibelungen seine große, von seinem Tarnhelm ausgehende Zauberkraft ab. Der Helm ist nämlich eine zerbeulte Konservendose, die neben dem hüpfackähnlichen Gewand und dem abgebrochenen Besenstiel (seiner Lanze) vor allem dazu beiträgt, dass Alberich wie ein herzerweichender Kinder-Überraschungs-Gute-Laune-Zwerg wirkt.

Der Humor und die beißende Ironie, die Brinkmann in Wagners Figuren trägt, kommen auch in den Titeln seiner Arbeiten zum Ausdruck. Die Verniedlichungen oder Wortspiele der ursprünglichen Namen – aus Siegfried wird Siggidi Star, aus Alberich L' Alberling Quell – machen aus den mythischen Referenzfiguren Protagonisten moderner Comedy-Shows und laden den Betrachter zu einer sehr zeitgemäßen Rezeption des Wagnerschen Figuren-kosmos ein. Er darf den sagemuwobenen Figuren ohne Ehrfurcht und Scheu vor ihrer überdimensionalen kulturellen Größe auf Augenhöhe und mit dem augenzwinkernden Lächeln eines mediengewohnten Users begegnen und kann so auch die bei vielen kulturell Interessierten vorhandene Hemmschwelle gegenüber Wagners Werk als Inbegriff klassischer E-Musik überwinden

Dr. Margit im Schlaa, in: Kat. Ausst. Mythos Wagner. La Vie an Roserock. Thorsten Brinkmann, Villa Klinger, Leipzig, 21. April – 7. Juli 2013.